



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher**

**François <de Sales>**

**Cölln, 1666**

Das 4. Von der liebevollen Beklagung oder Mitleyden/ dadurch die Wolgefälligkeit der Lieb noch besser erklärt wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

## Das IV. Cap.

Von dem liebevollen Mitleyden dadurch  
das Wolgefallen der Lieb besser  
erkläret wird.

**W**as Mitleyden / Mit-Schmerzen/  
Erbarmung und Barmhertzig-  
keit ist nichts anders als eine ney-  
gung oder Gemütsbewegung/ welche macht  
dass wir theilhaftig werden an dem Leiden  
und Schmerzen dessen den wir lieben: in dem  
wir das elend das er erduldet / in unser Herz  
ziehen / daher wird es gekennet Barmhertzig-  
keit/ als saget man / ein elend oder armut des  
Herzens: gleich wie das wolgefallen den lust  
und vergnügen der geliebten sacht / in des lieb-  
habenden Herz ziehet: Eins und das ander  
würcket aber die Lieb durch die Tugend oder  
Krafft die sie hat / das Herz welches liebet  
mit dem welches geliebt wird / zu vereinigen/  
und macht auff solche weis das gute und das  
böse der Freund oder liebenden / ihnen gemein/  
und das was in dem mitleyden geschicht / er-  
kläret gar wol dasjenige / was das Wolge-  
fallen belangt.

Das mitleyden nimbt seine größe auß der  
größe der Lieb / daher es entsethet / also ist das  
mitleyden der Mütter in dem leyd und un-  
glück ihrer einigen Kinder sehr groß / wie die  
Schrift offtmal anzeigt. Was für mitley-  
den war in dem Herzen der Agar über dem  
Schmerzen ihres Ismaels / den sie sahe fast  
sterben für durst in der Wüsten? Was war  
für ein erbarmung in der Seel des Davids  
über dem elend seines Absolons / ach / siehest  
du nit das mütterliche Herz des grossen Apo-  
stels / welches frantz und schwach war mit

dem frantz / von eyser brannte für die ge-  
ärgeren / mit einem stätigen Schmerzen  
umgeben wegen des verderbens der Juden  
und alle tag sterbend für seine liebe geistliche  
Kinder. (a) Für allen aber betrachte wie  
die Lieb alle Peyn / Schmerzen / Leiden / Pla-  
gen / Müh / und Jammer / Wunden / Creuz/  
Marter und den Todt unsers Erlösers selb-  
sten in das Herz seiner heyligsten Mutter  
gezogen: Eben dieselbe Nägel die den Leib  
dieses Göttlichen Sohns an das Creuz ge-  
heffet / die haben auch das Herz der Mutter  
durchschlagen / eben die Dörner die sein heylig-  
es Haupt durchstochen / haben auch der süßen  
Mutter Herz und Seel durchdrungen sie hat  
eben das elend ihres Sohns gehabt durch be-  
jammern / eben die Schmerzen durch mitley-  
schmerzen / eben das Leiden durch mitleyden  
und in Summa / das Schwerd des Todes/  
welches den Leib dieses allerliebsten Sohns  
verwundet / hat auch das Herz dieser aller-  
liebhabigsten Mutter durchstochen. Daber  
sie wol sagen können / daß er ihr sey gewiß  
(b) Ein Wyrzhen Bäschel zwischen  
ihren Brüsten. Jacob als er die trawret  
wiewol ertichtere Zeitung von dem Tod sei-  
nes Sohns Josephs gehört / siehe was für ein  
Leyd er darüber empfängt: Ach / sagt er / (c)  
Ich werde mit Herz leyd in die grub-  
ben fahren / das ist / an den Ort der Mä-  
ter / in den Schoß Abrahams zu meinem  
Kind.

Das mitleyden nimbt auch seine größe  
auß der größe des Leidens oder Schmer-  
zens / welchen man siehet diejenige leyden / die  
man liebet / dann ob die freundschaft schon  
klein und gering ist / wann das böse das man  
einen siehet erdulden / sehr groß ist / macht es  
unß doch ein grosses erbarmen. Man siehet  
derhalb

(a) 2 Cor. 11, 29. (b) Cant. 1, 12. (c) Gen. 37, 36.

derhalben daß Esar über den Pompejum geweynet/ und die Töchter von Jerusalem haben sich nicht enthalten können über unsern Herrn zu weynen / ob sie schon meistens ihm nicht sehr günstig gewest / wie auch die Freund des Jobs / wiewol schlechte Freunde / haben doch groß leydwesen erzenget und be- seuffzet oder bejammert / daß sie das erschrock- liche spectacul seines unvergleichlichen Jam- mers und elendes angesehen. Und wie muß das ein schmerzlicher Stos dem Herzen des Jacobs gewesen sein / daß er gemeynt sein lieber Sohn sey eines so grausamen Todes gestorben / und von einem wilden Thier ge- fressen worden. Aber über diß alles wird die erbarmung wunder sehr gestärckt und gröffer durch die gegenwart und anschawen des erbärmlichen vorwurffs / deswegen dann die arme Agar von ihrem schwachen Sohn weggangen / damit sie sich den Schmerzen des mitleydens so sie empfunden / nur ein we- nig erleichtern mögte / sprechend: Ich wil und kan nicht zusehen daß der Knab stirbt / wie auch hingegen unser Herr weynet / als er das Grab seines lieben Freunds Lazari gesehen / und in dem er seine liebe Statt Jerusalem an- geschawet / und unser guter Jacob wird von Schmerzen ganz durchrungen als er den blutigen Rock seines armen jungen Josephs angeschawet.

Eben so viel ursachen nun vergrößern und vermehren auch das Wolgefallen: Nach dem uns ein Freund lieber ist / nach dem ha- ben wir einen grössern lust an seinem vergnü- gen und frewd: und sein glück oder gutes geht uns desto mehr zu Herzen und in die Seel: und so das gute vortreflich ist / ist auch unser frewd gröffer; so wir aber noch den Freund in der besizung des guten sehen / so wird unser frewd daher überaus groß. Als der gute

Jacob wuffte und hörte / daß sein Sohn le- te / (a) Mein Gott welche frewd! Sein Geist kam wider in ihn / er wurde wider lebendig / und also zu reden / wider vom Tod erweckt: Aber was ist das gesagt / Er ist wider lebendig oder auferweckt wor- den? Theotime / die Geister sterben nicht ih- res eygnen Todes / als durch die Sünde / die sie von Gott absondert / welcher ihr wahres übernatürliches Leben ist / aber sie sterben bis- weilen von eines andern Tode / und diß ist dem guten Jacob begegnet / von dem wir re- den: Dann die Lieb welche in das Herz des liebhabenden das gute und das böse des ge- liebten Dings ziehet das eine durch Wolge- fallen / das ander durch mitleyden und erbar- mung / zoge den Tod des geliebten Josephs in das Herz des liebhabenden Jacobs / und durch ein Wunderwerck / welches aller an- deren als nur der Liebes Macht / unmöglich ist / ward der Geist dieses frommen Vaters voll von dem Tod des jentzen welcher lebete und regierte / sintemal die Lieb oder zune- hung welche betrogen worden / und unrecht gemeynt / der Würckung zuvorkommen.

Da er aber hingegen vernommen / daß in warheit sein Sohn noch bey Leben wäre / da hat die Lieb / welche den vermeynten und für gewiß geglaubten Tod des Sohns so lange Zeit in dem Geist und Gemüt dieses guten Vaters aufgehalten / nach dem sie gesehen daß sie betrogen worden / und unrecht dran gewesen / alsbald diesen ertichteten Tod auf- geschlagen und weggeworffen / und an sein stat das warhafftige Leben dieses Sohns ein- geführt. Also ist er derhalben wider lebendig worden von einem neuen Leben / weil das Leben seines Sohns in seinen Geist eingegan- gen durch das Wolgefallen / und ihn beselet

X iij

mit

(a) Gen. 45. 28.

mit einem unvergleichlichen vergnügen / davon in dem er sich ganz ersättigt befunden / und allen andern lust gegen diesem für nichts achtete / (a) sagt er / **Es ist mir gnug / daß mein Sohn Joseph noch lebt.** Als er aber mit seinen eygnen Augen die warheit der grossen herrlichkeit dieses seins lieben Sohns in Gessen gesehen / nach dem er ihm um den Hals gefallen und lang daran geweynet / D/sprach er (b) **Ich wil frölich sterben / lieber Sohn / weil ich dein Angesicht gesehen und daß du noch lebest.** O Gott Theotime / was für eine freud / und wie gibt sie dieser Alte so vortreflich zu erkennen ! dann was wil er mit diesen Worten sagen : nun werd ich vergnügt sterben / nachdemmal ich dein Angesicht gesehen / als daß seine freud so groß sey / daß sie auch vermögte den Tod selbst / der doch das allertrawrigste und schrecklichste ding in der Welt ist / lustig und angenehm zu machen. Lieber sage mir Theotime / wer empfindet des Josephs Gut und Wolsahrt am meisten / er der es hat und besitzt / oder der Jacob der sich drüber erfreuet ? Gewiß wann das Gut nicht anders gut ist als wegen des vergnügens so es uns gibt / so hat der Vater so viel davon und mehr als der Sohn : dann dieser hat mit und bey der würdigkeit des königlichen Statthalters die er besitzt / auch viel Sorgen und Geschäfte / aber der Vater hat und genießt solches durch das Wolgefallen / und besitzt lediglich das jenig was gut ist in dem hohen Amte und herrlichkeit seines Sohns / ohne last / ohne müß und arbeit oder Sorg. Ich wil frölich sterben / sagt er / Ey wer sihet nicht sein vergnügen und wie ihm so wol ist : Wann der Tod selbst seine freud nicht zerstören kan / wer wird sie ihm dann

(a) Gen. 45. (b) Gen. 46.

sonst verunruhigen oder nehmen. Wann seine lust und freude lebet mitten under dem lust und trawrigkeit des Todes / wer wird sie ihm dann immermehr mögen aufsteigen ? Die Lieb ist starck wie der Tod / und die Freuden der Lieb überrreffen die trawrigkeiten des Todes / dann der Tod kan sie nicht töden oder umbringen / sondern macht sie wider lebendig / also daß wie es ein Feuer hat welches sich auff eine wunderbare weis in einem Brunnen nahe bey Gratians Statt oder Granoble / unterhält und vermehret / wie wir dann gar sicherlich wissen und auch der heylige Augustinus selbst bezeuget / also ist die heylige Lieb dergestalt starck / daß sie ihre Flammen und trawrigkeiten unterhält mitten under den allertrawrigsten ängsten des Todes / und die Wasser der Trübsal ihr Feuer nicht löschen können.

### Das V. Cap.

Von dem Mitleyden und Wolgefallen der Liebe in dem leyden unsers Herrn.

**W**ann ich meinen Heyland ansehe an dem Delberg mit seiner bis zum Tod betrübten Seele / sprech ich : O Herr Jesu wer hat diese trawrigkeit des Todes tragen können in der Seele des lebens / als nur die Lieb / welche in dem sie das erbarmen erweckt / durch dasselbe unser Elend in dem allerhöchsten Herrn einziehet. Eine andächtige Seele nun in dem sie diesen abgrund des leydes und trawrigkeit an diesem Göttlichen liebhaber